

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 153 (1987)
Heft: 6

Artikel: Was brachte der letzte, was kann der nächste Ausbauschritt bringen?
Autor: Rast, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-57756>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was brachte der letzte, was kann der nächste Ausbauschnitt bringen?

Die ASMZ-Redaktion im Gespräch mit dem Unterstabschef Planung, Divisionär Paul Rast

ASMZ: Der Ausbauschnitt 1984–1987 geht zu Ende. Was hat er gebracht? Was hat er nicht gebracht? Wo sind Wünsche offen geblieben?

Div Rast: Es ging um zwei Gebiete: Erstens war der **Übergang vom Normalfall zum Krisenfall/Verteidigungsfall**, das Erstellen der Abwehrbereitschaft zu beschleunigen, wozu eine der Lage angepasste **Anfangsleistung** gehört. Zweitens sollte die **Kampffähigkeit** gesteigert werden.

Im ersten Gebiet hat der Ausbauschnitt viel gebracht: Verbesserung des **Nachrichtendienstes** und damit Vergrößerung der Vorwarnzeit; flexiblere **Bereitschaft der Fliegertruppen**, weil gerade das Wahren der Lufthoheit entscheidend ist. Ich denke aber auch an die **Sicherstellung der Führung** beim Übergang vom Normalfall zum Krisenfall, also von der Verwaltungsführung in das Krisenmanagement und von da zur Führung im Verteidigungsfall. Hier sind wir ein schönes Stück weitergekommen, nicht zuletzt dank den Alarmübungen. Zu erwähnen ist aber auch, dass wir im Hinblick auf mögliche **strategische Überfälle** unsere operativ wichtigsten Räume besser schützen. Ferner haben wir die **Teilmobilmachung** verfeinert, um in einer Krisenlage eher situationsgerecht reagieren zu können.

Zugunsten der Kampffähigkeit sind insbesondere folgende Marksteine gesetzt worden: Im Bereich der Panzerbekämpfung steht gegenwärtig der Kampfpanzer **Leopard** zuvorderst. Damit bekommen unsere operativen Verbände, die Feldarmeekorps, **operative Angriffsfähigkeit**. Gleichzeitig wird dadurch eine grosse Anfangsleistung erbracht. Zu erwähnen ist auch die **Pfeilmunition**. Mit dem Panzerjäger Tow-Piranha erhalten die Infanterieregimenter endlich eine **bewegliche Panzerabwehr**. Auch im Bereich der **Feuerunterstützung** wurde der Kampfwert

* Der Ausbauschnitt 88–91 soll noch dieses Jahr im Bundesrat und in den Militärkommissionen beider Räte behandelt werden.



gesteigert. So konnten die **10,5-cm-Haubitzen** den **Kampfbrigaden** unterstellt werden. Das **Festungsminenwerferprogramm** wird konsequent weitergeführt. Ferner ist es gelungen, jedem Feldarmeekorps eine **zusätzliche Panzerhaubitze-Abteilung** zuzuteilen. Im Rüstungsprogramm 1987 ist dann vorgesehen, den **12-cm-Schweren Minenwerfer** einzuführen, so dass auch jedes Feld-Infanterieregiment über eine direkt unterstützende schwere Steilfeuerwaffe verfügt. In der **Luftverteidigung** verhilft uns die Einführung des **Taktischen Flieger-Radars (Taflir)** zu bessern Überwachungsmöglichkeiten, was den Einsatz des Tigers effektiver macht. Dem **Schutz des einzelnen Wehrmannes** dienen zum Beispiel der vorfabrizierte **Feldunterstand**, weil er nach einer Kriegsmobilmachung die Bauzeit für Schutzplätze sehr stark verkürzt, oder die **C-Schutzanzüge**, die vorerst für die exponierten Wehrmänner bei der Artillerie und der Fliegerabwehr beschafft wurden.

ASMZ: Eine imposante Auflistung. Aber leider fehlen einige sehr wichtige Dinge, die man sich ursprünglich auch vorgenommen hatte: Stichwort **Luftmobile Armeereserve** und Stichwort **Tief-fliegerabwehr der Bodentruppen**.

Div Rast: Diese beiden wichtigen Vorhaben wurden hinausgeschoben, nicht zuletzt wegen finanzieller Engpässe als Folge der Beschaffung aller Leopard-Panzer in einer einzigen Serie, aber auch aus konzeptionellen Gründen. Der Einsatz dieser Mittel muss

Der Ausbauschnitt ist die Gesamtheit der für den Ausbau der Armee in einer bestimmten Legislaturperiode verbindlichen Ziele und Rahmenbedingungen.*

noch einmal überdacht werden. So wird vielleicht die **Tieffliegerabwehrwaffe** im nächsten Ausbauschnitt kommen und der **Panzerabwehrhelikopter** wahrscheinlich noch **später**, in den neunziger Jahren ...

ASMZ: ... womit er natürlich wiederum in Konkurrenz zum dann aktuellen Kampfflugzeug stehen dürfte; oder berührt sich das nicht?

Div Rast: Das berührt sich nicht direkt. Es ist ja vorgesehen, das neue Kampfflugzeug sogar noch vor einem Kampf- oder Panzerabwehrhelikopter zu beschaffen.

ASMZ: Es berührt sich demnach doch, aber weniger militärisch als politisch, weil man aus politischen Gründen in einer kurzen Zeitspanne nicht extrem viele finanzielle Mittel für die Luftkriegführung investieren möchte.

Div Rast: Das ist richtig. Wir bemühen uns sehr, alle **«5 Hauptkomponenten der Abwehr»** gleichzeitig in ausgewogenen Schritten zu fördern und vermeiden, praktisch ganze Rüstungsprogramme nur noch für die Flieger- und Fliegerabwehrtruppen aufzuwenden; das wäre militärisch wie politisch untragbar. Ein Kampf- oder Panzerabwehrhelikopter ist aber doch in erster Linie ein luftbewegliches Feuermittel für die Erdtruppe.

Die 5 Hauptkomponenten der Abwehr

- **Infanterie**, welche den Gegner in der ganzen Tiefe des Raumes und auf lange Dauer abnützt, vernichtet und damit auch Voraussetzungen für den Einsatz mechanisierter Verbände schafft.
- **Mechanisierte Truppen**, welche den geschwächten Gegner im Angriff mit hoher Feuerkraft und Beweglichkeit vernichten.
- **Flieger, Artillerie und Minenwerfer**, welche die notwendige **Feuerunterstützung** für Infanterie und Mechanisierte Truppen sicherstellen.
- **Flieger und Fliegerabwehr** für die **Luftverteidigung**, damit die Erdtruppe über den notwendigen Schutz verfügt.
- **Führungs- und Aufklärungsmittel**, um die Kampfelemente zeitgerecht, koordiniert und wirkungsvoll zum Tragen zu bringen.

ASMZ: Damit sind wir bereits mitten in der nächsten Frage. Der Ausbauschnitt 1988–1991 steht bevor. Welches sind seine grossen Linien? Wo liegen die Schwerpunkte?

Div Rast: Die verdeckte Kriegführung wird in Zukunft eine immer wichtigere Rolle spielen, mit der **strategischen Überraschung** ist nach wie vor zu rechnen, die **Gefechte** werden immer **schneller** ablaufen. Aufgrund dieser Tatsachen müssen die Mängel unserer **Reaktionsfähigkeit** bei überraschenden Angriffen und Aktionen entscheidend **verbessert** werden.

Daneben sind natürlich alle jene Arbeiten weiter voranzutreiben, welche die schon genannten Komponenten unserer **Abwehr** in ausgewogenen Schritten **verstärken**. Ferner haben wir den **Schutz des einzelnen Wehrmannes** weiter zu verbessern: Jeder wird seinen C-Schutzanzug und eine neue Schutzmaske erhalten.

Wir werden die **Infanterie** befähigen müssen, noch **aggressiver** zu kämpfen und hierfür auch die **überbauten Gebiete** noch besser auszunützen. In diesem Sinne ist zudem vorgesehen, die Transportkapazität durch Beschaffung von Transporthelikoptern zu vergrössern, womit sich weitere Möglichkeiten zum überraschenden Einsatz von Infanterie eröffnen. Ferner soll die Modernisierung der Kampfausrüstung (neues Sturmgewehr, neue Kampfkleidung) die Beweglichkeit des Einzelkämpfers erhöhen. Eine Lücke muss noch ganz geschlossen werden: die **Panzerabwehr** auf der unteren Stufe. Wir werden eine Waffe beschaffen, die das Raketenrohr ergänzt und später auch ablöst – ein Bedürfnis, das ja schon lange besteht. Der Haupttharst unserer Kampftruppen verdient **glaubwürdige Panzerabwehrfähigkeit!**

ASMZ: Es ist wohl anzunehmen, dass es sich bei dieser leichten Panzerabwehrwaffe nicht um eine Eigenentwicklung handelt. Ist auf dem Weltmarkt etwas vorhanden, das unseren hochgesteckten Anforderungen entspricht?

Div Rast: Die hochgesteckten Forderungen sind zu relativieren. Wir sind – wie auch das Ausland – zur Überzeugung gelangt, dass es technologisch nicht möglich ist, ein tragbares Waffensystem zu schaffen, das alle modernen Panzerungen mit Sicherheit durchschlägt. Es kommen aber heute Systeme auf den Markt, die mehr leisten als unser Raketenrohr. Wichtig ist zudem, dass ein Modell beschafft wird, dessen Kampfwert sich steigern und damit den Fortschritten im Panzerbau anpassen lässt. Hingegen ist die Eigenentwicklung aus Abschied und Traktanden gefallen.

ASMZ: In der parlamentarischen Debatte um den Leopard ist von der oppositionellen Seite her die Behauptung aufgestellt worden, der Kampfpanzer sei als Kampfmittel am Ende seiner Lebenszeit angelangt und man müsse damit rechnen, dass er nach der Jahrtausendwende wahrscheinlich sukzessive vom Gefechtsfeld verschwinde. Welches sind die Erkenntnisse der militärischen Forschung auf diesem Gebiet?

Div Rast: Mit andern Fachleuten zusammen sind wir der Auffassung, dass der Kampfpanzer auch nach dem Jahr 2000 auf dem Gefechtsfeld eine wichtige Rolle spielt. Ausgehend vom Typ Leopard: Die Beweglichkeit lässt sich kaum mehr steigern, aber bezüglich Bewaffnung und Panzerung bestehen noch Entwicklungsmöglichkeiten. Es gibt allerdings auch Tendenzen, die in andere Richtungen zielen: Weg vom grossen, vielseitigen Kampfpanzer und Ersatz durch verschiedenartige, hochspezialisierte und gepanzerte Kampffahrzeuge. So oder so: Das gepanzerte Kampffahrzeug und damit der Nukleus, der Panzer, werden in irgend einer Form auch nach 2000 auf dem Gefechtsfeld ihre bedeutende Rolle spielen. Darüber gibt auch der Bericht über das Armeeleitbild an die Räte (Mai 1985) klare Auskünfte.

ASMZ: Das wird sicher auch für unsere eigenen mechanisierten Formationen seine Konsequenzen haben?

Div Rast: Ohne Zweifel werden wir auch unsere Panzerwaffe weiter entwickeln müssen: In den neunziger Jahren wird ein Teil unserer **Schützenpanzerflotte** durch ein **modernes Modell** zu ersetzen sein, damit unsere Leopard-Regimenter im Angriff eine adäquate Begleitung erhalten. Andererseits soll der **Kampfwert des Panzers 68 gesteigert** werden, worauf er wohl noch über das Jahr 2000 hinaus im Einsatz stehen wird.

ASMZ: Als beunruhigend wird die Flab-Lücke im unteren Bereich empfunden.

Div Rast: Ich möchte betonen, dass gerade im Zusammenhang mit dem Schutz der Kampftruppen vorgesehen ist, im nächsten Ausbauschnitt eine leichte Flab-Lenkwaaffe zu beschaffen, um die **Verteidigung des unteren Luft-raums** – integrierter Bestandteil des terrestrischen Gefechtsfeldes (Helikopterbedrohung) – effektiver zu gestalten.

ASMZ: Wenn wir jetzt kurz Zwischenbilanz ziehen, dann können wir feststellen: Was auf die Infanterie zukommt, ist zu bewältigen. Die Lufkrieg-

führung haben wir mindestens planerisch im Griff, das Problem ist mit der Zeit lösbar. Die Mechanisierung bewegt sich auf eine Qualitätssteigerung in allen ihren Komponenten zu. Was noch zu diskutieren bleibt, ist die Artillerie: Sind neue Geschütze, neue Munitionsarten (ausser den bereits von Ihnen erwähnten 12-cm-Minenwerfern für die Infanterie) vorgesehen?

Div Rast: Es ist ein Anliegen des Ausbauschnittes 1988–1991, gerade hier Akzente zu setzen. Die anspruchsvollsten Vorhaben gelten der Munition (alle Kaliber, Minenwerfer inbegriffen): Durch den **Annäherungszünder** kann die Wirkung um das Drei- bis Vierfache gesteigert werden. Ferner ist auch – primär beim Kaliber 15.5 – die Beschaffung neuer, sogenannter **flächen-deckender Munition** (Kanistermunition mit Bomblets) vorgesehen, und schliesslich bemühen wir uns sehr darum, auch im Bereich der **«intelligenten Munition»** Fortschritte zu machen. Ob es aber gelingen könnte, bereits im nächsten Ausbauschnitt beispielsweise **«intelligente Munition»** für die 12-cm-Mw zu beschaffen, ist noch eine völlig offene Frage. In den andern Bereichen der Artillerie überprüfen wir den Ersatz gezogener Geschütze und verbessern die Drahtverbindungen.

ASMZ: Wo wird die Forschung betreffend «intelligenter Munition» betrieben? Machen wir das selber, sind wir in Kooperation mit dem Ausland oder sind wir völlig abhängig?

Div Rast: Die Gruppe für Rüstungsdienste ist da sehr aktiv. Wir haben unsere eigenen Munitionsbetriebe und Waffenfabriken. **Neue Munitionstechnologie** ist im Bereich der **GRD-Forschung ein Schwergewicht**. Im übrigen sind wir, GRD und GGST, mit dem Ausland in enger Verbindung. Es ist vieles im Gange, und wir sind der Auffassung, dass wir in Zukunft technologisch mitreden können.

ASMZ: Die zunehmende Technisierung verlangt natürlich auch eine Modernisierung der Genietruppe. Wie sieht es hier aus?

Div Rast: Hervorzuheben sind die **Minen**, dieses auch für die Infanterie wichtige Mittel: Wir werden sowohl neue Panzerminen beschaffen wie auch den Kampfwert der heutigen steigern – beides eine deutliche Verstärkung der Fähigkeit zur **Panzerabwehr**.

Im übrigen sind aber bei den Genietruppen keine revolutionären Änderungen vorgesehen. Der ganze Komplex der **Flussübergänge** mit seinen neuen Brücken ist noch im Studium, wie auch das Problem der **Minenräu-**

mung, welches ohne Zweifel auf unsere mechanisierten Verbände zukommt: Wenn der Gegner die Möglichkeit hat, Minen mit seiner Artillerie zu verschiessen, brauchen wir auf unserer Seite die entsprechenden Räumgeräte. Hierfür gibt es auf dem Weltmarkt gewisse Möglichkeiten.

ASMZ: Zurück zu Fragen von allgemeinerer Natur: Wie steht es mit der Miliztauglichkeit all dieser Neubeschaffungen? Wurde – zweitens – auch berücksichtigt, dass während des kommenden Ausbauschnittes im Auszug mit einem Bestandesrückgang zu rechnen ist?

Div Rast: Alle Waffensysteme und Geräte, von denen die Rede war, sind nach unserer Auffassung **miliztauglich**, mindestens hinsichtlich Handhabung und Bedienung. Bekannte zivile Erfahrungen gelten eben auch für militärische Systeme: Je moderner, hochtechnisierter ein Gerät ist, um so leichter ist der Umgang mit ihm. Schwierigkeiten können eher daher kommen, dass derartige Spitzenprodukte erst im Verbund mit andern Spitzenprodukten die volle Leistung erreichen, und hier müssen bei Führung und Ausbildung ganz neue Schwergewichte gesehen werden – für eine Milizarmee keine leichte Aufgabe. Die eigentliche Problematik der modernen Systeme liegt dagegen eher im logistischen Bereich (Unterhalt, Bewirtschaftung). Da werden wir wahrscheinlich mehr professionelles Wissen und Können benötigen.

Der **Bestandesrückgang im Auszug** belastet den kommenden Ausbauschnitt noch nicht so sehr. Immerhin beginnen wir bereits heute, gemischte Einheiten aufzustellen, wie zum Beispiel die Panzerjägerkompanien oder die geplanten schweren Minenwerferkompanien des Infanterieregimentes. Weil sich das flexible Bestandespotential schon jetzt im Bereich der Heeresklasse Landwehr befindet, können wir mit der Mischung den Auszug entsprechend verstärken.

ASMZ: Sie erwähnten, dass die Armee rascher einsatzbereit sein, rascher reagieren können müsse. Das bedeutet, dass die Stäbe effizienter arbeiten und ihre Entschlüsse schneller durchsetzen sollten. Wird bei der Stabsarbeit die Elektronik auch Eingang finden?

Div Rast: Wir werden den Einsatz der Armee und ihrer Teile in Zukunft nicht mehr zeitgerecht sicherstellen können, wenn wir uns nicht auch mit den **modernen, EDV-unterstützten Führungsmethoden** beschäftigen. Es geht hier um das berühmte Kürzel C³I. Ich möchte das nicht überbewerten, aber wir sind daran, im nächsten oder

übernächsten Jahr konzeptionell abzuklären, wo für unser Milizsystem die Grenzen liegen. Jedenfalls müssen wir die **Informatik** und damit die EDV in unsere Führung einbeziehen, und dies natürlich auch in der Strukturierung der Stäbe berücksichtigen.

Vielfach genutzt wird die EDV schon jetzt in der Logistik, und einiges von dem, was in der Verwaltung gegenwärtig an Führungssystemen vorhanden ist, wird im Krisen- oder Verteidigungsfall ebenfalls gute Dienste leisten. Es darf aber nicht vergessen werden, was ich schon bei den modernen Waffen bemerkte: Erst der Verbund bringt die eigentlichen Fortschritte. An zwei Beispielen: Ein elektronisches Feuerleitgerät erreicht erst dann seinen vollen Nutzen, wenn die andern Komponenten – wie Zielerfassung usw. – auf der gleichen technischen Höhe sind. Oder: Die Aufklärungsdrohnen, mit denen wir Prinzipversuche durchführen, übermitteln Echtzeitnachrichten auf einen Bildschirm im Kommandoposten. Unser heutiges System der Auswertung und Verbreitung von Nachrichten kann aber diese Leistungsfähigkeit noch gar nicht ausnützen!

ASMZ: Der internationale Trend lässt klar erkennen: Sicherheit wird teurer. Können wir das, was Sie jetzt vorgestellt haben, auch noch bezahlen? Oder anders: Wie sieht es mit dem Finanzrahmen für den nächsten Ausbauschnitt aus? Wird er grösser? Bleibt er gleich? Wird er – was wir nicht hoffen wollen – gar enger?

Div Rast: Die Frage trifft den zentralen Punkt: Wir dürfen die Rechnung nicht ohne den Wirt machen. Die Finanzkraft des Landes oder – anders gesagt – jene Mittel, welche uns die Politik zur Verfügung stellt, und jene Anstrengungen, die man für diese Armee auf sich nimmt, das sind die massgebenden Faktoren. Gegenwärtig arbeiten wir an den Begründungen dafür, dass der Finanzrahmen des nächsten Ausbauschnittes etwas weiter gesteckt werden muss. Wir brauchen **nicht viel**, aber doch **reales Wachstum**, damit wir die wesentlichsten Rüstungs- und Ausrüstungsbedürfnisse befriedigen können. Schlimm wäre es, wenn die Finanzen so beschnitten würden, dass wir mit dem Status quo oder mit noch weniger leben müssten. Dann wären die Forderungen nach **hoher Anfangsleistung, grösserer Reaktionsfähigkeit** und nach konsequenter Förderung aller **5 Hauptkomponenten der Abwehr** nicht mehr zu erfüllen. Wir erwarten aber auch nicht mehr als dieses höchst bescheidene Wachstum – und befinden uns dabei in einer ähnlichen Lage wie viele ausländische Armeen, die auch nicht sämtliche Vorhaben in der gewünschten Zeit

realisieren können. Immerhin liesse sich mit einem flexibleren Finanzierungsmodus bei Grossprojekten (Vor- und Nachfinanzierung) die zeitgerechte Realisierung leichter sicherstellen.

ASMZ: Das Bedrohungsbild weitet sich zunehmend aus, man ist sich dessen nur nicht überall bewusst. Sie haben aber mit «indirekter Kriegführung, Überraschung» usw. die allgemeine Tendenz deutlich genug umschrieben. Bei den Planern herrschen denn auch durchaus klare Vorstellungen darüber, wie mit unseren Möglichkeiten dieser Bedrohung zu begegnen wäre. Besteht diese Klarheit auch bei den politischen Instanzen? Gelingt es, die Behörden von der Realität der Bedrohung und von der Berechtigung der Bedürfnisse, die sich daraus ableiten, zu überzeugen? Denn was nützt alle Konsequenz in den militärischen Überlegungen, wenn eine kalte Dusche sie wieder in Frage stellt, indem in den Räten, häufig schon vorher in der Exekutive, wichtige Bausteine herausgebrochen werden?

Div Rast: Die Erfahrung zeigt, dass – mit wenigen Ausnahmen – eigentlich alles bewilligt worden ist, was die Armee jeweils für ihren Ausbau verlangt hat. Auf der politischen Seite ist demnach die grosse Mehrheit des Parlamentes den Bedürfnissen der Armee gegenüber positiv eingestellt. Wir können sicher auch in Zukunft mit dieser Haltung rechnen, wenn es uns weiterhin gelingt, in den Kommissionen die Parlamentarier durch Offenheit und Gesprächsbereitschaft von der Berechtigung unserer Anliegen zu überzeugen. Allerdings bringt die neue Bedrohung, von der jetzt schon oft die Rede war, nämlich die verdeckte, indirekte Kriegführung, zusätzliche Probleme, weil sie schwer definierbar ist und nicht ins klassisch-konventionelle Kriegsbild passt. **Neue Kriegsformen** verlangen aber auch **neuartige, ungewohnte Massnahmen** – wie zum Beispiel die **Bereitschaftstruppen**, welche gegenwärtig studiert werden. Sicher ist jedenfalls, dass auch ein Milizsystem dieser Gefahr begegnen muss, indem es sie in die möglichen Massnahmen zur Bereitschaftserhöhung und Verbesserung der Reaktionsfähigkeit einbezieht.

ASMZ: Das Umdenken hat immerhin angefangen, sichtbar zum Beispiel im Parlament bei der Behandlung der Motion Chopard über den Ordnungsdienst.

Nun aber noch eine Frage aus ganz anderer Richtung: Kann unsere Ausbildung all diese Neuerungen überhaupt noch integrieren und verkraften? Die Stofffülle wächst, und streichen lässt sich nichts, denn die bisherigen Aufgaben bleiben. Das Instruktionkorps ist immer noch völlig unterdotiert und auch quali-

tativ nicht überall genügend ausgebildet, um die neuen Anforderungen zu bewältigen. Bei den Waffen- und Schiessplätzen sieht es auch nicht gerade gut aus; wir können nicht mehr expandieren. Vielleicht besteht noch eine kleine Reserve im Sinne des besseren Ausbaus; also noch mehr Rationalisierung der Ausbildung? Wie steht es mit der Frage der Verlängerung von Diensten, ist das «tabu» oder hat man sich darüber Gedanken gemacht?

Div Rast: Wir sind uns auch auf planerischer Seite bewusst, dass die Ausbildung das A und O sein wird. Es nützt nichts, wenn wir Hochleistungswaffensysteme einführen, die Armee besser ausrüsten, und dann die Neuerungen in der Ausbildung nicht bewältigen. Ganzheitliche Planung darf sich ohnehin nicht nur mit Rüstung, Ausrüstung und Bauten befassen. Zwei kardinale Bereiche kommen hinzu: die **Ausbildung** und die **Wehrbereitschaft** des Volkes, der **Wehrwille**; beide müssen **dauernd in die Planung einbezogen werden**.

Im Detail will ich aber aus meiner Sicht nur zur letzten Frage eine kurze Antwort geben: Im nächsten Ausbauschritt soll auch geprüft werden, ob sich die **Unteroffiziersschulen verlängern** lassen, natürlich nur im Rahmen der heutigen Gesamtdienstzeit. Jedenfalls

muss etwas für die bessere Ausbildung der untersten Kader getan werden, denn viele Führungsfehler mit ihren weitreichenden Folgen haben ihre Ursache in der mangelnden Schulung der Korporäle.

ASMZ: Noch eine kurze Frage zur Liquidation von alten Waffen. Begreiflicherweise hängen wir an diesen. Da werden also diese 10,5-cm-Haubitzen in den Brigaden weiter verwendet. Jetzt werden Anträge gestellt, die Centuriontürme als ortsfeste Panzerabwehr einzusetzen. Man hört auch Stimmen, welche die rückstossfreien Panzerabwehrkanonen weiterhin brauchen wollen. Werden hier nicht auch Wirtschaftlichkeitsüberlegungen angestellt?

Div Rast: Dieses Problem liegt mir besonders am Herzen. Die Aufgabe ist gestellt: Wie kann der **Kampfwert** unserer bestehenden Systeme erhalten oder gar **gesteigert** werden? Alle Armeen schlagen sich mit diesem Problem herum. Auch wir suchen natürlich die beste Relation zwischen Nutzen und Kosten, und so erhält jenes System schon bei der Evaluation einige Pluspunkte von Gewicht, welches **sowohl lange Lebensdauer wie günstige Möglichkeiten zur Steigerung des Kampfwertes verspricht**. Andererseits müssen

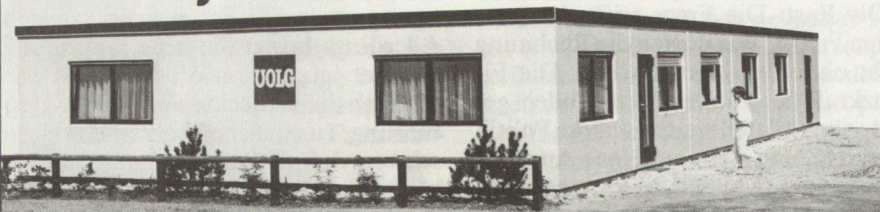
wir auch den Mut haben, eindeutig obsoletere Waffen und Geräte zu liquidieren.

ASMZ: Wir pflegen am Schluss unserer Interviews jeweils die Frage nach dem besonderen Wunsch zu stellen. Nun ist es wahrscheinlich die Eigenheit eines Planers, dass er nichts als Wünsche und Hoffnungen hat. Was steht jetzt, ganz spontan, wenn wir bitten dürfen, im Vordergrund?

Div Rast: Zunächst einmal, dass es uns gelingen möge, eine klare, realistische **Vorstellung der Armee nach 2000** zu erarbeiten, dass wir dann – zweitens – daraus jene **einleuchtenden Ziele** entwickeln können, die wir gegenüber den politischen Instanzen in den Ausbauschritten zu vertreten haben, und schliesslich das dritte – dass wir uns immer bewusst bleiben, dass es **nicht nur um Rüstung, Ausrüstung und Bauten** geht, sondern ebenso um **Ausbildung und Wehrbereitschaft** – und dass das Ganze nur so stark ist wie die schwächste seiner Komponenten. ■

Conducta Raumsysteme

Schlüsselfertig – variabel – mobil – komplett versetzbar



Verkauf – Vermietung – Leasing

Wir lösen Raumprobleme für die Industrie. Ideal für Gewerbe, Handel, Banken und Versicherungen usw... Räume für jeden Zweck, in jeder Grösse und Ausstattung.

Auszug aus unserer Referenzliste:



Conducta Conducta Conducta Conducta Conducta

Unternehmensbereich Raumsysteme CH-8409 Winterthur Telefon 052/89 88 88 Telex 764 25 Telefax 052/28 27 37

Zahnräder für individuellen Bedarf und hohe Ansprüche

Einzelfertigungen und Kleinserien

Stirn- und Schraubenzahnräder bis Mod. 2,0. Schnecken und Schneckenräder bis Mod. 2,0. Plan-, Innen- und Aussenverzahnungen bis Mod. 1,5. Zahnstangen bis Mod. 1,5. Kegelhäuser bis Mod. 1,25.

FAES WERKZEUG- + MASCHINENBAU AG
8805 RICHTERSWIL
Telefon 01 784 41 21

FAES

Von Privat aus 1. Hand!

Land Rover 88, Serie III 1974

4-Zyl., Benzin, Hardtop, 6-Plätzer, 63 000 km, beige, Pw zul., 1a-Zustand, Abgasspass 4.1988, Klimaanlage, Overdrive, Freilaufnaben, 2ter-Tank, 109er-Räder und Bremsen, massiver Dachständer, Zug-/Stossvorrichtung, Unterbodenschutz, R/TB, Lux. Trim. 9x90% bereift, ab MFK, VP. Fr. 7800.-.

Telefon 01 302 16 81